

hORA-Leseformat

3. Sonntag nach Trinitatis

21. Juni 2026

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen,
was verloren ist.«

(Lukas 19,10)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem 3. Sonntag nach Trinitatis hier in St. Matthäus.

Um den Weg geht es heute, um den Lebensweg – und was geschieht,
wenn wir verloren gehen, wenn wir vom Weg abkommen...

Dazu wird uns Bertold Höcker die Predigt halten. Dr. Bertold Höcker war über viele Jahre Superintendent des Kirchenkreises Stadtmitte und ist seit langer Zeit einmal wieder zu Gast. Wir freuen uns sehr! Herzlich willkommen!

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch! Und mit deinem Geist.

Amen.

Lied

Mir ist Erbarmung widerfahren

(EG 355,1-3)



1. Mir ist Er - bar - men wi - der - fah - ren,¹
das zähl ich zu dem Wun - der - ba - ren,
Er - bar - men, des - sen ich nicht wert;
mein stol - zes Herz hats nie be - gehrt.
Nun weiß ich das und bin er - freut
und rüh - me die Barm - her - zig - keit.

2) Ich hatte nichts als Zorn verdient
und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit sich selbst versühnet
und macht durchs Blut des Sohns mich rein.
Wo kam dies her, warum geschieht's?
Erbarmung ist's und weiter nichts.

3) Das muss ich dir, mein Gott, bekennen,
das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
ich kann es nur Erbarmung nennen,
so ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
und rühme die Barmherzigkeit.

Biblische Lesung

Micha 7,18-20

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.

Predigt

Micha 7,18-20

Superintendent i.R. Dr. Bertold Höcker

Liebe Gemeinde,

dieser Abschnitt des Micha-Buches erschließt sich im christlichen Gottesdienst durch das neutestamentliche Verständnis von Sünde. Das Wort, das im Neuen Testament mit „**Sünde**“ übersetzt wird, heißt in der Grundbedeutung „**das Ziel verfehlen**“. Sünde ist, das Ziel zu verfehlen. Damit ist das Ziel des christlichen Lebens gemeint, zu lieben und geliebt zu werden. Das Ziel zu verfehlen, zu lieben und geliebt zu werden, ist damit die Grundbedeutung von Sünde. Aber in jedem Menschen gibt es eine natürliche Angst, nicht geliebt zu werden. Das gehört zum Menschsein dazu, Angst zu haben, nicht liebenswert zu sein oder zu lieben. Diese Angst ist natürlich und an ihr ist nichts Verwerfliches. Und damit ist schon das Spannungsverhältnis beschrieben, in dem jeder Mensch auf der Erde als Christ oder Christin steht: Einerseits ein geliebtes Kind Gottes zu sein und andererseits Angst davor zu haben, nicht geliebt zu sein oder zu lieben. Noch einmal: Die Angst zu haben, nicht geliebt zu sein, ist eine anthropologische Konstante. Sie ist menschlich und in unserem Dasein angelegt.

Jetzt ist aber die Angst schwer auszuhalten und jeder und jede möchte diese Angst gern loswerden. Dazu gibt es drei Strukturen:

Die erste: Ich nehme meine Angst und gebe sie jemandem, der scheinbar mächtiger oder größer ist als ich. Dann schiebe ich die Verantwortung nach oben ab. Der Preis ist, dass ich mich kleiner machen muss, dass ich mich anpasse und versuche so zu sein, wie ich denke, dass der oder die Mächtigere mich gern hätte.

Die zweite Struktur: Ich mache mich größer als andere und schiebe meine Angst, nicht geliebt zu sein, auf jemanden, der scheinbar kleiner ist als ich: **Dann rede ich viel mit Wörtern wie „man“ oder „eigentlich“, um über die Unklarheit meiner Aussagen, Macht über andere zu gewinnen.** Dann muss ich ständig urteilen über andere, damit ich größer als sie erscheine. Das ist

der Preis, damit ich meine Angst verschiebe auf die, die scheinbar kleiner sind als ich.

Die dritte Struktur ist, dass ich beide Strukturen ineinander verschränke und mal so oder mal so agiere.

Damit sind wir beim vollständigen Begriff von „Sünde“ angelangt: Die Angst zu verschieben, nicht geliebt zu sein. Sünde als die Verschiebung der Angst, nicht geliebt zu sein. Die Angst zu haben gehört zum Menschsein. Sie hat mit der Sünde nichts zu tun. Die Verschiebung der Angst in den drei genannten Strukturen ist die Sünde. Daraus folgen etliche moralische Verstöße, die aber Folgen der Sünde sind und nicht die Sünde selbst. Es ist die Definition von Erbsünde, die zu jedem Menschen gehört, dass ich immer wieder zweifele, dass ich von Gott geliebt bin und daher meine Angst, nicht geliebt zu sein, verschiebe. Niemand ist davon frei.

Wie lässt sich nun praktisch damit umgehen, wenn ich nicht sündigen will, obwohl ich es auf Erden nicht vermeiden können? Das geht durch die Spiritualität des Innehaltens: Immer wenn mir bewusst wird, dass ich zweifele, geliebt zu sein und aus dieser Motivation etwas tun will, halte ich erst einmal ein und führe die Handlung nicht aus. Dann frage ich mich, was würde ein Mensch tun, der sich vollständig geliebt fühlt, und sofort steigt eine Handlungsoption in meinen Gedanken auf. Dann kann ich entscheiden, ob ich die ursprüngliche Handlung ausführen will oder ob ich so handle wie ich im Gedanken hatte wie ein Mensch der sich geliebt fühlt, handeln würde. Und dann gilt es, das Vorgenommene zu tun, egal was die Emotionen sagen. Diese Spiritualität im Umgang mit Sünde geht auf Meister Eckhart und die Reformatoren des 16. Jahrhunderts zurück, die so versucht haben, sich den Strukturen der Sünde zu entziehen, obwohl ihnen und uns klar ist, dass wir ihnen auf Erden nicht entfliehen können. Ich wünsche ihnen und mir viel Mut, das Vorgenommene zu tun.

Amen.

Gebet

Guter Gott,
sich unbedingt geliebt zu fühlen,
das ist die Sehnsucht unseres Lebens.
Und unsere Angst, nicht geliebt zu werden,
nicht liebenswert zu sein.

Wir sind liebenswert.
Wer auch immer wir sind,
woher auch immer wir kommen,
was auch immer wir getan haben.
Denn Du hast uns zuerst geliebt.
Du liebst uns auch noch, wenn wir verloren gehen.
Nichts und niemand kann uns von Deiner Liebe scheiden!

Lass uns aus dieser Einsicht leben.
Lass sie uns verinnerlichen, in unseren Herzen bewegen,
damit wir aus Deiner Liebe leben können,
damit wir selbst lieben können, Deine Liebe in die Welt hinaustragen.

Dann wird sich unsere Welt verändern.
Dann werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird Frieden werden,
eine der anderen vergeben können,
einer dem anderen ins Gesicht schauen können.
Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort
werden uns leiten.

Lass es soweit kommen!
Lass Deine Liebe um sich greifen,
gegen alle Kräfte, die ihr entgegenstehen,
die unsere Welt kalt und lieblos machen.
Liebe ist stark wie der Tod! Liebe ist stärker als der Tod!
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
Auguststraße 80
10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS